



© jrp-grafik / stock.adobe.com

Tastenwelten

Klassische Elektrophonie

Wo liegen die Ursprünge der digitalen Klangwolke? 1960 bis 1980 kam es zu einer Zeitenwende in der populären Musikkultur. Klangerzeuger tauchten auf, vor allem Tasteninstrumente, die nie gehörte Sounds produzierten. Die weltgrößte Sammlung klassischer E-Keyboards in Klagenfurt entführt in wild bewegte Tastenwelten. Musikgeschichte zum Anfassen, Rock'n Roll inklusive.

Das EBOARDMUSEUM befindet sich in einem ehemaligen Möbelhaus auf dem Messegelände von Klagenfurt: mehr als 2.000 Keyboards,

darunter 100 Hammond-Orgeln auf zwei Etagen, 2.000 Quadratmetern Ausstellungsfläche. Gert Prix, Musiker, Mathematiklehrer und Techniker, gründete

es 1987 und führt es seither mit Unterstützung des Vermieters, der Stadt Klagenfurt und einem eingeschworenen Helferkreis. Viele Stars aus Rock, Pop und Jazz waren hier zu Gast, konzertierten im Lounge-Auditorium oder stellten Exponate zur Verfügung – eine lange



© E.J. Wormer

Hohner Clavinet D6 (Stevie Wonder u. a.) und Fender Rhodes 88 (Chick Corea, Herbie Hancock u. a.), das Rhodes gilt als „Steinway“ der E-Pianos.



© E.J. Wormer

Transistororgeln von Farfisa, Yamaha (u. a.) sind seit den 1960er-Jahren weltweit auf Bühnen und in Wohnzimmern zu finden.

Liste prominenter Künstler von Brian Auger bis Frank Zappa.

Klangrevolution

Jahrhundertlang dominierten Saiteninstrumente (Cembalo, Piano/Flügel) mit Resonanzboden und Orgeln mit Zungenpfeifen die sakrale und profane Musik des Westens. Die Elektrifizierung der Welt inspirierte um 1900 auch Versuche mit elektrischen Tonquellen (Telharmonium, Theremin). Der erste Meilenstein war die elektromechanische Orgel mit Tonrad-Generator, eine preiswerte Alternative zur Kirchenorgel, erfunden von Laurens Hammond (1895–1973) in den USA. Die erste Hammond-Orgel (Model A 1934) ist Teil der Ausstellung. Mit Transistororgeln ging es weiter. Es folgte ein regelrechter Wettstreit in Sachen Keyboards und Musikelektronik: modulare, mono- und polyphone Synthesizer, E-Pianos, Mellotrons, String- und Drummachines, Effektgeräte, Aufnahmetechnik – alles analog.

Um 1980 gingen zahlreiche US-Hersteller (ARP, Moog, Sequential u. a.) in Konkurs und Japan übernahm die Führung (Yamaha, Roland, Korg). Zur selben Zeit wurde der erste Digitalrekorder vorgestellt (Fairlight CMI). Die neuen Klänge und Technologien infiltrierten weltweit jede Art von Musik, digitalisiert. Alle heute bekannten elektronischen „Signature sounds“ stammen aus dieser kurzen, extrem produktiven Phase der Musikgeschichte.

Keyboard-Virtuosen

Einer der einflussreichsten Protagonisten der Klangrevolution war Keith Emerson (1934–2016). Er etablierte die Hammond-Orgel als Rock-Keyboard und adaptierte das klassische Repertoire von Bach bis Bernstein mit elektronischen Klängen. Er brillierte mit virtuosem Orgelspiel und spektakulären Bühnenshows („The Nice“, bis 1970). Sein erfolgreichstes Projekt war „Emerson, Lake and Palmer“ („ELP“, bis 1979). Auf einem Modular-Moog spielte er das erste Synthesizersolo der Popgeschichte ein („Lucky Man“). Er tourte mit Symphonieorchester als Interpret des eigenen Klavierkonzerts und schrieb Filmmusiken. Seit den 1990er-Jahren war Emerson durch orthopädische Probleme und



Relikt einer Hammond A-105 (ca. 1965), die von Keith Emerson gespielt wurde.

eine fokale Dystonie (rechte Hand, Finger 4 und 5) gehandicapt, bestritt aber weiterhin Konzerte. Im Museum erinnert eine ramponierte Hammond A-105 an den Tastenvirtuosen. Gleichermassen virtuos spielte Gert Prix beim Hauskonzert zum fünften Todestag von Keith Emerson das anspruchsvolle Repertoire, auf sieben klassischen Keyboards. Ein denkwürdiges Event.

Analoge Originale

Das Haus präsentiert laufend Sonderausstellungen. Es gibt eine Bibliothek mit Standardwerken und einschlägigen Medien. Zu den Highlights gehört die umfangreiche Sammlung von Hammond-Orgeln, darunter die Legenden B3 und C3, Sondermodelle und eine BA-Player-Version (1938). Hier steht auch der weltweit erste Minimoog D (1001). Udo Jürgens vermachte dem Haus ein Hohner Clavinet (mit Widmung) und George Duke verschenkte sein Plexiglas-Pianet. Weitere Originalinstrumente stammen von Rick Wakeman, Ray Charles und anderen Weltstars. Zu den Kuriositäten zählen die Hohner Multimonica 2 (1954): ein polyphones Untermanual mit Gebläse, das Metallzungen in Schwingung versetzt, und ein monophoner Synthesizer (Röhre) auf dem Obermanual.

Die Exponate werden in Führungen vorgestellt, für Nichtmusiker, Schulklassen, Kinder und Familien. Besucher dürfen die Instrumente auch selbst bespielen. Musikprofis und Fans aus aller Welt



Modulare Synthesizer (Roland-100M) prägten Soundtracks der 1970/80er-Jahre, wie beispielsweise „Apocalypse Now“, „Blade Runner“, „Die Klapperschlange“.

nutzen diese Möglichkeit. Die Museumswerkstätten kümmern sich um den Erhalt der Instrumente und bieten Workshops an. Pro Jahr finden etwa 50 Live-Konzerte statt. Das EBOARDMUSEUM ist gelebte Musikgeschichte.

Rock on in Keyboard Heaven!

Eberhard J. Wormer

Besucherinformation!

EBOARDMUSEUM

Florian-Gröger-Straße 20,
A-9020 Klagenfurt am Wörthersee
Geöffnet täglich 14:00–19:00 Uhr, 10 €
<https://www.eboardmuseum.com/>